Kulturausschuss
Beschluss Nr. 18/2069-BV

Einreicher:
Dezernat 1 Zentraler Service

- öffentlich -

Jena, 28.11.2018

Sitzung/Gremium	**am:**
Dienstberatung Oberbürgermeister	13.11.2018
Kulturausschuss	20.11.2018

1. Betreff:
Aufgaben des Stadthistorikers ab 2019

2. Bearbeiter / Vortragender: Datum/Unterschrift
Nitzsche, Thomas, Dr.

3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt:

4. Aufhebung von Beschlüssen:

5. Gesetzliche Grundlagen:

6. Mitwirkung / Beratung: Bereich OB, KMJ

7. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR) ja ☐ nein ☒

8. Realisierungstermin: 1.1.2019

9. Anlagen:

Unterschrift

Der Kulturausschuss beschließt:

001
Der Kulturausschuss bestätigt die Festlegung des Oberbürgermeisters zur Zuordnung des Stadthistorikers in den Eigenbetrieb JenaKultur ab 2019 (18/2029-BV) in der Dienstberatung am 13.11.2018.

002
Die ab dem 1.1.2019 dem Eigenbetrieb JenaKultur zugeordnete Stelle des Stadthistorikers soll folgende inhaltliche Schwerpunkte bearbeiten:

- Konzeptionierung, Koordinierung und Abschluss der Vorbereitungen der Digitalisierung des Lexikons zur Stadtgeschichte bis zum Sommer 2020
- Auf Grundlage des Lexikons zur Stadtgeschichte Erarbeitung einer geschlossenen Gesamtdarstellung der Jenaer Stadtgeschichte bis 2024 (Konzepterstellung bis 30.9.2019)
- Weiterführung des Tages der Stadtgeschichte
- Wissenschaftliche Fundierung und strategische Untersetzung aller Prozesse und Debatten mit stadtgeschichtlichem und erinnerungskulturellem Kontext
- Mitwirkung an der (Weiter-)Entwicklung von Gedenkkonzepten, insbesondere weitere Umsetzung des Konzeptes zum Umgang mit der NS-Vergangenheit sowie Konzeption zur Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit der Jenaer Lokalgeschichte der DDR-Zeit

Begründung:

Im Zuge der Neustrukturierung der gesamten Stadtverwaltung und des OB-Bereichs soll der Stadthistoriker ab dem 1.1.2019 bei JenaKultur angesiedelt werden. Da wesentliche Aspekte der bisherigen Stellenbeschreibung insbesondere mit der Vorlage des Lexikons zur Stadtgeschichte erfüllt sind, ergibt sich mit dem Wechsel die Möglichkeit und Notwendigkeit der Neudefinition des künftigen Aufgabenzuschnitts.

Mit der Erarbeitung des Lexikons zur Stadtgeschichte war von Beginn an geplant, neben der Druckfassung eine Onlinefassung vorzulegen, in die neue Forschungsstände, Bilder und anderes Material sowie Quellen beständig ergänzt werden können. Dem Verlag der Druckfassung wurde eine Schutzfrist von zwei Jahren eingeräumt, so dass die Onlinefassung im Sommer 2020 freigeschaltet werden darf. Die Digitalisierung des Lexikons bedarf einer intensiven Vorbereitung, so dass es vielfach nutzbarer und attraktiver Fundus der Jenaer Stadtgeschichte bleibt.

Fernziel der Schaffung der Stelle des Stadthistorikers war und ist die Erarbeitung einer modernen Gesamtdarstellung der Jenaer Stadtgeschichte. Mit dem Lexikon wurden wesentliche Vorarbeiten geschaffen, so dass eine Gesamtdarstellung in der absehbaren Zeit weniger Jahre realistisch erscheint.

Der Tag der Stadtgeschichte soll künftig eng an die Städtischen Museen Jena und deren Ausstellungsprojekte gebunden und auch mit den Museumsnächten konzeptionell zusammengedacht werden. Mit dieser Setzung können alle Beteiligten besonders in der nachhaltigeren Außenwirkung ihrer Projekte Synergien schaffen.

Zugleich sollen Schnittstellen zu allen anderen übergeordneten kulturpolitischen Aktivitäten von JenaKultur, vor allem diejenigen mit geschichtlicher Komponente, wie etwa Podiumsdiskussionen, jedwede Debatten, Gedenkkonzepte, Beteiligungen am Tag des offenen Denkmals, die Unterstützung bei der wissenschaftlichen Untersetzung des Konzepts für eine neue Dauerausstellung der Städtischen Museen, gegebenenfalls auch Preisvergaben usw. geschaffen werden, um auch diese hinsichtlich ihrer Fundierung und öffentlichen Wahrnehmung aufzuwerten.

Das Gedenkkonzept zum Umgang mit der Jenaer NS-Vergangenheit ist in vielen Punkten umgesetzt. Mit der „Werkstatt für historisches Lernen“ fehlt jedoch ein wesentlicher Punkt. In Zusammenarbeit mit den Einrichtungen von JenaKultur, insbesondere den Städtischen Museen, gilt es, die Chancen dieser Lernwerkstatt neu zu bewerten und unter Einbeziehung des jährlichen Schülerprojekttages der Städtischen Museen Schritte zur Realisierung einzuleiten. In diesem Zusammenhang ist die weitere Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit der Jenaer DDR-Vergangenheit mitzudenken.

Die bisher im Bereich des Oberbürgermeisters geplanten Personal- und dazugehörigen Sachkosten gehen an JenaKultur über.

Abstimmergebnis:

Stimmberechtigt	Ja	Nein	Enthaltungen
8	**8**	**0**	**0**

Jena, den 20.11.2018

Unterschrift des Ausschussvorsitzenden	Siegel	**Unterschrift Dezernent**

Kulturausschuss
Beschluss Nr. 16/0884-BV

Einreicher:
Dezernat 1 Zentraler Service

- öffentlich -

Jena, 05.07.2016

Sitzung/Gremium	**am:**
Dienstberatung Oberbürgermeister	05.07.2016
Kulturausschuss	16.08.2016

1. Betreff:
Umsetzung des NS-Gedenkkonzeptes - Errichtung einer Lernwerkstatt

2. Bearbeiter / Vortragender: Datum/Unterschrift
Dr Schröter, Albrecht

3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt:
Gedenken, Erinnern, Aufarbeiten – ein lokales Konzept zur Auseinandersetzung mit der NS-Gewaltherrschaft in Jena (12/1630-BV)

4. Aufhebung von Beschlüssen:

5. Gesetzliche Grundlagen:

6. Mitwirkung / Beratung: Bereich des Oberbürgermeisters, KMJ, FD HHC

7. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR) ja ☐ nein ☒

8. Realisierungstermin: sofort

9. Anlagen:

Unterschrift

Der Ausschuss beschließt:

001
Die im NS-Gedenkkonzept enthaltene Orientierung auf das Gelände der Imaginata (Umspannwerk Löbstedter Straße) als Ort für die Einrichtung der „Werkstatt für historisches Lernen: Jena im Nationalsozialismus“ wird aufgehoben, da aufgrund der dortigen Gegebenheiten keine Chance auf eine Realisierung gesehen wird.

002
Der Oberbürgermeister wird beauftragt, mögliche räumliche Alternativen für eine „Werkstatt für historisches Lernen: Jena im Nationalsozialismus“ zu erarbeiten und dem Kulturausschuss bis 31.10.2016 vorzulegen. Dabei sind Bestandsgebäude, eventuelle Neubauten sowie virtuelle Räume in Betracht zu ziehen.

003
Der Oberbürgermeister wird beauftragt, zu Beginn des neuen Schuljahres das Gespräch mit Jenaer Geschichtslehrern und Vertretern des Jugendparlaments zu suchen, um die Umsetzung der Idee der Lernwerkstatt zu beraten.

Begründung:

Der Jenaer Stadtrat beschloss im Oktober 2012 das NS-Gedenkkonzept (Gedenken, Erinnern, Aufarbeiten – ein lokales Konzept zur Auseinandersetzung mit der NS-Gewaltherrschaft in Jena). Das Gedenkkonzept konnte in wesentlichen Teilen umgesetzt werden:

- Einweihung der Gedenk- und Informationsstele in der Löbstedter Straße im Oktober 2014
- Erarbeitung des Studienbandes „Nationalsozialistische Lager und ihre Nachgeschichte in der StadtRegion Jena. Antisemitische Kommunalpolitik – Zwangsarbeit – Todesmärsche“, hgg. von Dr. Marc Bartuschka sowie
- Erarbeitung eines digitalen Gedenk- und Totenbuches, das seit dem 30.6.2016 online steht.

Weiterer Schwerpunkt ist die Schaffung eines „Lern-, Erinnerungs- und Begegnungsortes auf dem Gelände der Imaginata – Werkstatt für historisches Lernen: Jena im Nationalsozialismus“ (S. 26-33). Die inhaltliche Ausrichtung der Lernwerkstatt wurde, wie im Stadtratsbeschluss gefordert, konzeptionell untersetzt durch das „Didaktisch-Pädagogische Grundkonzept zur Einrichtung der 'Werkstatt historisches Lernen. Jena im Nationalsozialismus'“, das unter der Leitung von Prof. Dr. Anke John, Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik, Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena entstand. Weitere Umsetzungsschritte wurden bisher nicht unternommen.

Die räumliche und personelle Weiterführung des Projektes führte im Kulturausschuss wiederholt zu teils kontroversen Diskussionen. Für das weitere Vorgehen ist eine Entscheidungsfindung notwendig, die durch die vorliegende Beschlussvorlage herbeigeführt werden soll.

Zu 001:

Das Gelände der Imaginata wurde in den Beratungen in 2012 für besonders geeignet angesehen, weil es sich um einen authentischen Ort handelt. Im Areal der Löbstedter Straße befanden sich u.a. das Außenlager des KZ Buchenwald, ein Internierungslager für jüdische Frauen und Männer aus Jena sowie Zwangsarbeiterlager. Ausländische Arbeitskräfte waren u.a. auch im Umspannwerk Nord, dem heutigen Gelände der Imaginata, zur Zwangsarbeit verpflichtet.

In einem ausführlichem Gespräch des Kulturausschusses mit dem Vorstand des Imaginata e.V. Ende Februar 2016 in der Imaginata wurde deutlich, dass die räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen am Standort nicht geeignet erscheinen, die Lernwerkstatt an diesem Standort zu verwirklichen. Die Räume, die seitens des Imaginata e.V. zur Verfügung gestellt werden könnten, sind u.a. durch gelegentliche Parallelveranstaltungen und andere Nutzungen des Gebäudes nach Einschätzung des Kulturausschusses und der Stadtverwaltung nur eingeschränkt brauchbar.

Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, von dieser ausdrücklichen Orientierung im NS-Gedenkkonzept abzurücken. Alternative Flächen im Areal Löbstedter Straße werden derzeit nicht gesehen, da fast keine weitere alte Bausubstanz vorhanden ist und das Gelände als Gewerbegebiet genutzt wird. (Der ehemalige Verwaltungssitz des RAW Jena in der NS-Zeit in der Löbstedter Straße wird heute als Spaß-Center privat genutzt.)

Zu 002:

Der Stadtverwaltung wurden weitere Gebäude oder Einrichtungen im Innenstadtbereich vorgeschlagen, die in der NS-Zeit der Ausbeutung, Diskriminierung, Verfolgung und Vertreibung dienten. Es bleibt zu prüfen, ob und inwieweit sie für eine Lernwerkstatt geeignet sind und einer solchen Nutzung zugeführt werden könnten. Untersucht werden sollte ebenfalls, inwieweit eine Integration in bevorstehende Neubauvorhaben der Stadt realistisch ist.

Eine Kooperation mit vorhandenen potentiellen Partnern (z.B. Stadtmuseum, Ernst-Abbe-Bibliothek, ThULB u.a.) soll thematisiert werden. Dabei sollten weiterhin Aussagen getroffen werden, inwieweit und unter welchen Rahmenbedingungen virtuelle Räume und mobile pädagogische Ansätze (Museums-/Bildungskoffer) für eine Erreichung des Anliegens genutzt werden können.

Zu 003

Die Absicht und konzeptionelle Untersetzung zur Errichtung einer Lernwerkstatt wurde Ende Juni 2016 gemeinsam mit Vertretern des FD Bildung sowie der städtischen Museen beraten. Das Potential der Werkstatt als außerschulischer Lernort zur Vertiefung des Geschichtsunterrichts in den Jenaer Schulen, ev. auch des Deutsch- und Ethikunterrichtes, wurde insbesondere vor dem Hintergrund der sich ändernden Lehrpläne bestätigt.

Angeregt wurde u.a., die Lernwerkstatt thematisch perspektivisch auf das gesamte 20. Jahrhundert, mit Schwerpunkt NS-Zeit, zu erweitern, die Angebote nicht nur auf den Geschichtsunterricht zu begrenzen, sondern für den Deutsch- und Ethikunterricht zu erweitern sowie eine institutionelle Anbindung an die Städtischen Museen und deren museumspädagogische Arbeit anzustreben.

Es wurde empfohlen, in einem Gespräch mit Geschichtslehrern und Vertretern des Jugendparlaments die Idee und das Konzept der Lernwerkstatt vorzustellen, das grundsätzliche Interesse der Schulen zu eruieren und ggf. Anregungen für eine erfolgreich Umsetzung einzuholen.

Zum weiteren Fortgang:

Wiederholt wurde in den Diskussionen im Kulturausschuss seitens mehrerer Stadträte die Notwendigkeit festgestellt, dass das Vorhaben an eine Person gebunden werden müsse, damit es zur Realisierung geführt werden kann. Die im NS-Gedenkkonzept als notwendig erachtete Personalstelle sei bereits im Vorfeld notwendig, um die Errichtung der Lernwerkstatt inhaltlich vorzubereiten.

Wenn 002 und 003 zu dem Ergebnis führen, dass die Lernwerkstatt eingerichtet werden soll, so sind in der Konsequenz im Haushalt der Stadt Jena auch die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen bereitzustellen.

Abstimmergebnis:

Stimmberechtigt	Ja	Nein	Enthaltungen

Jena, den

Unterschrift des Ausschussvorsitzenden	Siegel	**Unterschrift Dezernent**